

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg. durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
die einspaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.  
Anzeigen die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Vormittags 10-  
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 79.

Winnenden, Donnerstag den 7. Juli

1887.

Winnenden.  
**Turn-  
Versammlung**  
heute **Donnerstag**  
Abend 8 Uhr  
bei Pfander z. Adler.  
**Der Ausschuss.**

Winnenden.  
**Guten  
Moft,**  
das Zmi Nr. 2.60.  
Muster vor dem  
Saß; bei  
**G. Gerhardt.**

Winnenden.  
Eine schöne  
**Kalbel**  
(zwischen einer groß-  
trächtigen und einer neuemeltigen die  
Wahl) hat zu verkaufen  
**Fr. Adermann**  
z. Friedensblinde.

**Einen kupfernen Kessel,**  
ungefähr 3 Zmi haltend, hat zu ver-  
kaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.  
Auktion 344,000; das verbreitetste aller deut-  
schen Blätter überhaupt; außerdem erschienen  
Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt.  
Illustrirte Zeitung für  
Toilette und Handarbeiten.  
Monatlich 2 Num-  
mern. Preis vierteljähr-  
lich M. 1.25 = 75 Kr.  
Jährlich erscheinen:  
24 Nummern mit Toiletten  
und Handarbeiten, ent-  
haltend gegen 2000 Ab-  
bildungen mit Beschrei-  
ung, welche das ganze  
Gebiet der Garderobe  
und Leibwäsche für Damen, Mädchen und  
Knaben, wie für das zartere Kindesalter um-  
fassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und  
die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Hand-  
arbeiten in ihrem ganzen Umfange.  
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für  
alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400  
Näher-Vorzeichnungen für Weiß- und Saut-  
näherei, Namens-Etiquetten etc.  
Abonnements werden jederzeit angenommen bei  
allen Buchhandlungen und Postanstalten. —  
Probe-Nummern gratis und franko durch die  
Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38;  
Wien I., Dperngasse 3. U 156

**Trunksucht.**  
Zeugniß.  
Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus.  
Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Er-  
folg! Der Patient ist vollständig von dem  
Laster geheilt! Die frühere Neigung zum  
Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er  
jetzt immer zu Hause. Fr. Dom. Walther.  
Courchapois, 15. Sept. 1886.  
Behandlung brieflich! Die Mittel sind  
unschädlich und mit und ohne Wissen leicht  
anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten  
nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und  
Fragebogen gratis. Adressieren:  
„Karrer-Gallati, postl. Konstanz.“

**Holz-Verkauf.**  
Nächsten Montag den 11. Juli werden  
aus dem Stadtwald Haselstein gegen Barzahl-  
ung im Aufstreich verkauft:  
43 Nm. forchene Prügel,  
6560 Stck. " Wellen und  
25 Lose unaufbereitetes Reisfach.  
Die Zusammenkunft ist morgens 8 Uhr unten am Haselstein, wozu  
die Liebhaber eingeladen werden.  
Winnenden, den 7. Juli 1887.

Stadtschultheißenamt  
Jent.

Winnenden.  
Der in Nr. 78 ds. Blattes näher beschriebene  
**Liegenschafts-Verkauf**  
von **David Jent**, Weingtr. findet nicht heute  
Donnerstag, sondern erst am  
Samstag den 9. Juli  
nachmittags 2 Uhr  
statt.  
Ratschreiberei.

Nevier Reichenberg.  
**Holz-Verkauf.**  
Am Samstag den 9. Juli  
aus **Pintholz** bei Bachnang: 158 Nm. eichene Reis-  
prügel (Schälholz), 4 Lose Grözelreis, geschätzt zu 370  
Wellen.  
Zusammenkunft morgens 8 Uhr im Schälhlag.

**Das siebenmal versiegelte Buch**  
oder **magisch-sympathetischer Sauschatz**  
zur Heilung vieler Krankheiten und Gebrechen des Leibes nebst  
wundersamen Geheimnissen.  
Mit einem Anhang: **Die Geheimnisse der Physiogno-  
mie** oder Erkenntniß der guten und bösen Eigenschaften der  
Menschen. — 240 Seiten.  
**Preis M. 2.**  
Gegen Einsendung des Betrags, auch in beliebigen Postmarken,  
erfolgt Franko-Einsendung in versiegeltem Brief durch  
**G. Dellfs,**  
Buchhandlung in Pforzheim.

**Umschläge zu Geldrollen**  
E. Huss'schen Buchdruckerei.  
sind vorrätig zu haben in der  
Winnenden.

Winnenden.  
Ein 14 Wochen trächtiges  
**Mutterschwein**  
Bahler, Bäder.  
verkauft

Auf Jacobi wird in ein Pfarrhaus  
ein braves, geordnetes  
**Mädchen**  
gesucht, welches im Kochen wie in allen  
häuslichen Arbeiten Erfahrung hat. An-  
träge vermittelt die Redaktion.

Winnenden.  
**Frischer Kalk**  
ist zu haben bei  
Ziegler Hörmann.

Ein **Mitleser**  
zum **Schwäbischen Merkur** in  
der Nähe des Marktplatzes oder Mühl-  
thorstraße wird gesucht.  
Näheres bei der Redaktion.

Steinach.  
Ein ordentlicher  
**Arbeiter**  
findet sogleich Beschäftigung bei  
**Gottlob Sellerich**, Schneider.  
Auch wird ein ordentlicher junger  
**Mensch** in die **Lehre** aufgenommen  
von **Obigem.**

**Unterleibskrankheiten,**  
Geschlechtskrankheiten, Folgen von  
Ansteckung oder Selbstschwächung,  
Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen,  
Wasserbrennen, Bettlägen, Bluthar-  
nen, Blasen- und Nierenleiden behandle  
brieflich nach neuer wissenschaftlicher  
Methode mit unschädlichen Mitteln.  
Keine Berufsstörung! Strengste Ver-  
schwiegenheit!  
Bremicker, pract. Arzt in Glarus.  
In allen heilbaren Fällen garan-  
tire für den Erfolg, und ist, wenn  
gewünscht, die Hälfte des Honorars  
erst nach erfolgter Heilung zu ent-  
richten!!  
Adresse: „Bremicker postl. Konstanz.“

Das größte  
**Bettfedern-Lager**  
von C. F. Kehnroth, Hamburg,  
versendet zollfrei gegen Nach-  
nahme (nicht unter 10 Pfd.)  
neue Bettfedern für 60 J das  
Pfund, sehr gute Sorte 1,25,  
Prima Halbdaunen 1,60 Pfg.  
und 2 Mk, Prima Ganzdaunen  
2 Mk 50 J.  
Bei Abnahme von 50 Pfund  
5% Rabatt.  
Jede nicht convenierende Waare  
wird umgetauscht.

Winnenden, 5. Juli 1887.  
**Todes-Anzeige.**  
Freunden und Be-  
kannnten geben wir  
die schmerzliche Nach-  
richt, daß unser  
liebes Kind  
**Wilhelm**  
im Alter von 13 1/2  
Jahren heute abend  
5 1/2 Uhr von seinem langen  
Krankenlager durch einen sanf-  
ten Tod erlöst wurde. Die Be-  
erdigung findet Donnerstag den  
7. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr  
statt. Um stille Teilnahme bitten  
die trauernden Eltern:  
**Wilhelm Benz**, Hafner,  
**Christiane Benz.**  
Wir bitten dieses statt münd-  
licher Anzeige entgegennehmen  
zu wollen.

## Landesnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben die evang. Pfarrei Großheppach, Dekanats Waiblingen, dem Pfarrer Römer in Pfondorf, Dekanats Tübingen, übertragen.

Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde die Schulstelle in Breuningsweiler, Bez. Waiblingen, dem provisorischen Schullehrer Eberhardt baselbst definitiv übertragen.

Von der evangelischen Oberschulbehörde wurde die dritte Schulstelle in Kenningen, Bez. Leonberg, dem Unterlehrer Dintelmann in Endersbach, Bez. Waiblingen, übertragen.

In Stuttgart wurden dieser Tage drei gefährliche zugereifte Diebe festgenommen, welche in verschiedenen Bijouterie- und Galanteriewaren-Läden sich wertvolle Gegenstände zur Ansicht vorlegen ließen, gewöhnlich aber nur einen geringwertigen Gegenstand kauften. Der Zweck der Diebe bei ihrer Wanderung war wahrscheinlich, sich in den betr. Geschäften Local- und Warenkenntnis zu verschaffen, um später Einbruchsdiebstähle verüben zu können. Einer derselben hatte in seinem Handkoffer ein ausgezeichnet fein konstruiertes Diebswerkzeug aufbewahrt, das über ihre Absichten keinen Zweifel aufkommen läßt. Diese Absichten hat die Polizei nunmehr vor der Ausführung vereitelt. Zwei Diebe sind von der Staatsanwaltschaft Memmingen wegen schweren Diebstahls von Obligationen steckbrieflich verfolgt. Dieselben führten falsche Legitimationspapiere und falsche Namen. In Wirklichkeit sollen dieselben heißen: Alois Singer, Schlosser und Mechaniker von Märgle, Gde. Dietershofen, Illertissen; Georg Simmerl, Küfer von München, und Christian Anton Kunz aus Brunn in Mähren. Alle drei sind wegen Diebstahls schon oft und schwer bestraft und haben in Stuttgart in Hotels zweiten Ranges, je einzeln, als noble Herren logiert. Jeder derselben hatte annähernd 200  $\mathcal{M}$  bar Geld und sonstige Wertfachen im Besitz.

Feuerbach, 4. Juli. Die Passagiere des Zugs 2/36 wurden heute durch das Notsignal in Schrecken versetzt. Kurz vor der Einfahrt in den Tunnel von Feuerbach kam auf der linken Seite eine männliche Person auf Händen und Füßen hinter einem Strauch hervor und bewegte sich den Schienen zu. Der Lokomotivführer gab das Notsignal, konnte aber der wenigen Schritte Entfernung halber nicht mehr hindern, daß der Lebensüberdrüssige den Kopf auf die Schienen in selbstmörderischer Absicht legte. Diese Absicht hat derselbe erreicht, die Maschine trennte, nur wenige Blutspuren hinterlassend, den Kopf vom Rumpfe. Der linksseitige Schienenräumer legte das Gehirn des Selbstmörders bloß. Derselbe soll ein vom Militär ausgetretener Sergeant und früherer Landjäger aus Neuhausen bei Tutlingen sein.

(Ein Honigjahr.) In der Wanderversammlung der Bienezüchter des mittleren Neckars, welche am 29. Juni in Ludwigsburg stattfand, erstattete der Bienezüchter Sigle von Feuerbach Bericht über den gegenwärtigen Stand der heimischen Bienezucht. Er sagt u. A.: Sämtliche Bienenvölker mußten im Herbst eingefüttert werden, keines war winterständig. Dies hat nicht jeder zeitig genug eingesehen und meist wurde zu spät gefüttert. Infolgedessen zeigte sich nach dem langen Winter fast überall große Volksarmut. Durch die Kirschenblüte, die den Bienen einen überaus reichen und sonnigen Tisch gedeckt, haben sich die Bienenvölker jedoch außerordentlich rasch erholt. Die Schwarmlust der Bienen erwies sich heuer als eine außerordentlich rege, ebenso deren Baulust. Es sind Fälle bekannt, daß Krainervölker 4. und 5. mal geschwärmt haben. Der alte Bienenvater Stumpp-Dethlingen hat so viel Schwärme erhalten, daß er zuletzt nicht mehr wußte, wohin damit, und aus Mangel an vorrätigen Wohnungen ein ganzes Duzend Schwärme in eine große Kiste zu einem Volke zusammenwerfen mußte, welches, nachdem es an den 11 überflüssigen Königinnen einen grausamen Mord verübt, eine außerordentlich schöne Entfaltung und großen Honigreichtum aufweist. Die Juniwinterung hat Wunder im Bieneenstode gethan und eine reiche Honigtracht geliefert. Die Lindenblüte verspricht heuer eine besondere Fülle und Freude für den Züchter.

Eßlingen, 2. Juli. Das Brobbel'sche Kunstmühle-Anwesen wurde heute im dritten Aufstreich um den Preis von 250 000  $\mathcal{M}$  von einem Konsortium Stuttgarter und Eßlinger Bäckereimeister zc. ersteigert. Das Etablissement soll nach der hiesigen Zeitung unter der Firma „Stuttgarter Bäckermühle Eßlingen“ mit Herrn Brobbel als Direktor in Kürze wieder in Betrieb gesetzt werden.

Eßlingen, 4. Juli. In vergangener Nacht wurde zwischen hier und Obertürkheim der Hilfs-

wärter Storz von Blochingen durch den Zug überfahren und blieb auf der Stelle tot.

Badnang, 1. Juli. Heute nachmittag geschah ein schweres Unglück. Ein Bauer verbrachte einen Wagen Langholz auf einen Platz hinter dem Gasthaus zum Adler hier. Nachdem abgeladen und die Pferde abgESPANNT waren, ließ er den Wagen zugemügt stehen. Etwa 4 1/2 Uhr kam nun dieser Wagen auf bis jetzt unerklärliche Weise in Lauf und erfaßte das auf der Straße sitzende 1 1/2 Jahre alte Kind des Ludwig Janus dergestalt, daß ein Rad über den Hals ging und das Kind am Schlüsselbein schwer verletzete.

Einen interessanten Fund hat nach dem N. L. der Rektor des Gymnasiums in Heilbronn Dr. Bressel in einem alten verschlossenen Kasten der Anstalt gemacht. Er fand da neben einigen Ablabriefen aus dem 13. Jahrhundert zwei Briefe Luthers an Brenz aus den Jahren 1524 und 1527, sowie fünf Briefe Melancthon's aus den Jahren 1555 bis 1557 an den dortigen Reformator Lachmann. Diese Briefe, von deren Existenz bisher nichts bekannt war, sind ohne Zweifel bei Uebergabe der reichsstädtischen Bibliothek an das Gymnasium im Jahre 1802 unmerklich an dieses gekommen. Ihren künftigen Platz werden sie wahrscheinlich im städtischen Archiv finden.

Eßna u., 4. Juli. Das Kinder einen Schutzengel zur Seite haben, hat sich gestern hier wieder gezeigt. Im Gasthaus zum Ochsen fiel ein etwa 1 1/2 Jahre altes Mädchen aus dem Fenster des zweiten Stocks, gerade in einen steinernen, nur wenig mit Wasser gefüllten, im Hofe befindlichen Brunnen-trog, ohne sich erheblich zu verletzen. Nur eine kleine Wunde auf der Stirne hat das Kind davongetragen.

Weikersheim, 4. Juli. Rotgerber Wolfart von hier, dessen Haus vor kurzem einstürzte, wird seit 10 Tagen vermisst.

Erligheim, 3. Juli. Letzten Donnerstag stürzte ein Giebel des in Reparatur begriffenen Wohnhauses des Ludwig Baumann, Bauers hier, ein und begrub unter seinen Trümmern den Eigentümer selbst und den dabei beschäftigten Zimmergehilfen Schmid von Ottmarsheim. Ersterer ist leicht, letzterer dagegen schwer verwundet und bedarf zu seiner Heilung einen Zeitraum von mindestens 4 Wochen.

Knittingen, 2. Juli. Heute nachmittag wollte der 9jährige Sohn des Bauern C. das Vieh einspannen. Eine der beiden Kühe zeigte sich widerpenschtig, wobei sich der Knabe ins Gesärr verwickelte und von der Kuh im ganzen Hof herumgeschleift, gestoßen und getreten wurde, so daß er schwere Verletzungen erlitt. Nachbarn, welche das Geschrei hörten, befreiten den Knaben aus seiner schlimmen Lage.

Ellwangen, 4. Juli. Der in der Schnäbele'schen Affaire vielgenannte Herr Polizeikommissär Gantsch aus Ars (Eßna) weilte seit einigen Tagen hier bei einer ihm besfreundeten Familie. — Große Heiterkeit erregte auf dem letzten Wochenmarkt hier eine Bauersfrau, welche sich absolut weigerte eine Zahlung in den neuen Zwanzigpfennigstücken anzunehmen. Sie nehme das fremde Geld nicht und forderte lieber ihre Waare wieder zurück.

Künzelsau, 2. Juli. Gestern vormittag zwischen 10 und 11 Uhr lief das 5jährige Bübchen eines Arbeiters in der Delmühle von Hause fort und kam nicht mehr heim. Den ganzen Nachmittag suchten die geängstigten Angehörigen das Kind. Als alle Nachforschungen erfolglos blieben, wurde die Polizei vom Fehlen des Kindes in Kenntnis gesetzt. Aber auch deren Bemühungen waren vergeblich. Erst heute früh entdeckte man im sog. Mühlkanale bei der Ledersabrik von Neeger u. Comp. die Leiche des Knaben.

In Detsingen (Eßlingen) ist in der Nacht vom 1. Juli die Scheuer des Dekanomen Reisch mit den eingebrachten Heuvorräten (21 Wagen voll) gänzlich abgebrannt. Es wird Brandstiftung aus Rache vermutet.

Großes Aufsehen erregte die amtliche Schließung der Trunz'schen Zigarrenfabrik in Eßlingen. Hierdurch sind etwa 100 Zigarrenarbeiter um ihren Verdienst gekommen.

In der Nacht vom 1. Juli wurde bei der Bauerswitwe Müller in Neuhalde n, zur Stadt Zettwang gehörend, zwischen 1 und 2 Uhr eingebrochen. Die Witwe erwachte an dem von der Küche herkommenden Geräusch, stand auf und wollte nachsehen; als sie den Räuber, der mit einem Beil bewaffnet war, erblickte, schrie sie um Hilfe, worauf ihr derselbe einen Hieb mit dem Beil auf den Kopf versetzte und sich eiligst davon machte. Zum Glück ist der Hieb kein

lebensgefährlicher, die Frau blieb bei Sinnen, obwohl sie einen großen Blutverlust hatte. Als den mutmaßlichen Thäter bezeichnet sie einen Gasnergesellen, der kürzlich in ihrem Hause arbeitete. Derselbe ist flüchtig und soll schon einmal im Zuchthaus gefesselt sein.

Aus Bellingen, 1. Juli, wird folgender Selbstmord gemeldet: Seit gestern trieb sich, von Tübingen kommend, ein wohlgeleideter, den besseren Ständen angehörtiger junger Mann im Alter von ungefähr 26 Jahren hier umher, der Allen, mit denen er in Berührung kam, bald als geistig gestört erscheinen mußte. So kam er zum Schultheißen, fragte nach dem Landjäger, sah sich verwundert im Zimmer um und sprach ganz unverständlich von einem „Andern“. Auch den Herrn Pfarrer besuchte er, der ebensowenig aus ihm Klar wurde. Beim Herrn Stationsmeister erschien er ebenfalls wiederholt, gab auf dem Bahnhof Handkoffer und Mantel ab und ein Telegramm nach Hall auf, verlangte aber später von einer anderen Adresse die Antwort, welche auf seinem Telegramm gar nicht gewünscht war. Heute früh löste er ein Billet nach Hall, ließ aber, trotzdem er auf dem Bahnhof zugegen war, den Zug unbenützt vorüberfahren. Heute nachmittag fand man nun den Bedauernswerten am Bach, nicht weit vom Wehr am Friedhofe tot auf. Der Mann hatte sich durch einen Revolverschuß in's Herz den Tod gegeben. Die neue Waffe, die noch mehrere Schuß enthielt, lag im Bach. Aus Visitenkarten erfuhr man, daß der unglückliche junge Mann Carl Stolz heißt und aus Michelbach, O. Gerabronn, ist. Genügende Geldmittel, sowie eine wertvolle Uhr fanden sich bei ihm vor. Es wurde sofort nach der Heimat des Verstorbenen telegraphiert und wird ein Bruder desselben erwartet. Das unzufolge Motive der That scheint Geistesstörung zu sein.

## Tagesberichte.

Der Bundesrat hat, wie preuß. Blätter melden, eine Eingabe der Handelskammer in Biberach, fremde Goldmünzen in Frankenwährung als Zahlungsmittel nicht zuzulassen, abschlägig beschieden. — Ein solches Verbot wäre bei unsern jetzigen Handelsverhältnissen gegen unsere eigenen Interessen, es ist auch kaum erfüllbaren Verlangen kommen konnten. Dagegen wäre es doch um vieles praktischer, wenn die deutsche Regierung, wie es die schweizerische gegenüber dem fremden Goldgeld gethan, für das französische wie englische und russische Gold bestimmte Wertsätze aufstellte, die natürlich so gehalten sein müßten, daß der deutsche Markt nicht mit dem fremden Geld überflutet würde.

Ueber eine Blutvergiftung durch Glacehandschuhe berichten Berliner Blätter: In die chirurgische Klinik des Professor Bergmann kam kürzlich ein acht- undzwanzig Jahre alter Kaufmann, dessen rechte Hand in bedenklicher Weise angeschwollen war. Er hatte sich eine geringfügige Verletzung des Fingers zugezogen und, nachdem die Blutung gestillt war, einen hellgrauen Handschuh übergezogen, den er mehrere Stunden auf der Hand behielt. Als dann trat die Anschwellung der Hand ein, die von Stunde zu Stunde zunahm. Die Aerzte konnten nur noch eine hochgradige Blutvergiftung konstatieren und der junge Mann starb nach zwei Tagen in der genannten Anstalt. Es stellte sich heraus, daß die von ihm getragenen Handschuhe aus Kälbleder angefertigt waren, das unter Zusatz von Arsenit gegerbt war.

Die Schiffsunfälle an der deutschen Küste im Jahre 1885 haben nach der amtlichen Statistik die Zahl von 170 erreicht, welche bei 50 Kollisionen 210 Schiffe betrafen.

Die vorhergegangenen Jahre hatten ergeben für

1884	230	Unfälle	und	299	betroffene Schiffe
1883	218	„	„	273	„
1882	225	„	„	272	„
1881	236	„	„	262	„
1880	235	„	„	271	„
1879	143	„	„	166	„
1878	112	„	„	133	„
1877	83	„	„	88	„
1876	94	„	„	98	„
1875	152	„	„	170	„
1874	142	„	„	156	„
1873	147	„	„	160	„

Die hiernach vom Jahre 1880 an eingetretene bedeutende Vermehrung der Unfälle wies teilweise als eine nur scheinbare bezeichnet und darauf zurückgeführt, daß die Aufzeichnungen in der letzten 5jährigen Periode infolge des Gesetzes vom 27. Juli 1877 über die Untersuchung von Seeunfällen vollständiger geworden sind. Im Uebrigen wird angenommen, daß diese Zunahme in dem lebhafteren Schiffsverkehr begründet und weiter dadurch ver-

ursacht sei, daß die Jahre 1880 bis 1884 fast sämtlich Stürme aufzuweisen hatten, welche für die Schifffahrt an der deutschen Küste sehr gefährlich waren.

Die Abnahme der Unfälle im Jahre 1885 wird als eine Folge der in diesem Jahre in den deutschen Küstengewässern herrschenden besseren Witterungsverhältnisse betrachtet.

Was die Art der Unfälle im Jahre 1885 betrifft, so sind gestrandet 69, gekentert 11, gesunken 15, in Kollision geraten 100 und von sonstigen Unfällen betroffen 25 Schiffe.

Verloren gingen 39, teilweise beschädigt wurden 122 und unbeschädigt blieben 55 Schiffe. Von 4 derselben ist der Ausgang des Unfalls unbekannt geblieben.

Bei den Unfällen im Jahre 1885 sind 27 Menschenleben verloren gegangen, 24 davon gehörten der Besatzung, 3 den Passagieren an.

Von der Gesamtzahl der Schiffe, welche 1885 an der deutschen Küste Unfälle erlitten, gehörten 145 der deutschen und 75 fremden Flaggen an.

Nach Gattung zerfallen die verunglückten Schiffe in 89 Dampfschiffe (40,5 pCt.) und 131 Segelschiffe (59,5 pCt.). Unter den Dampfern befanden sich 10 Raddampfer, die übrigen waren Schraubendampfer.

Aus der über die Verteilung der Unfälle auf die einzelnen Küstenrecken aufgestellten Tabelle ergibt sich, daß an den Küsten und in den Gewässern der deutschen Nordsee verhältnismäßig 3½ mal soviel Unfälle stattfanden als im deutschen Ostseegebiete. Am häufigsten kamen Unfälle an den Küsten und auf den Untiefen in der Nähe der Elbmündung und auf der Elbe selbst, soweit diese der Seeschifffahrt dient, vor.

Von Strandungen wurden an der deutschen Küste zusammen 69 Schiffe, und zwar 38 deutsche und 31 fremde betroffen.

Ein Kentern fand in 11 Fällen statt, davon 8 im Ostseegebiet (7 auf dem kurischen Haff, 1 im Vorhafen von Pillau) und 3 im Nordseegebiet (2 zwischen Norberney bezw. Langerog und dem Festlande, 1 vor der Elbmündung.)

Die Zahl der gesunkenen Schiffe betrug 15, sämtlich deutscher Nationalität. 11 von diesen Unfällen fielen in den deutschen Ostsee-, 4 in den deutschen Nordseegebieten vor.

Total verloren gingen 8 Schiffe; 7 wurden mehr oder minder beschädigt wieder gehoben.

Bezüglich der von anderen Unfällen betroffenen 25 Schiffe sei schließlich noch erwähnt, daß davon 20 dem Deutschen Reich und 5 fremden Nationen angehörten.

Nach ihrer Art zerlegen sich diese Unfälle folgendermaßen: 3 Schiffe sprangen leck, zwei Schiffe wurden durch Treibeis beschädigt, drei Schiffe liefen gegen Hafenwerke, ein Schiff lief auf eine Seemine, ein Schiff trieb gegen eine Scetonne, ein Schiff lief voll Wasser, ein Schiff erlitt Schaden an der Takelage, zwei Schiffe erlitten einen Bruch der Schraubenwelle, auf einem Schiff trat eine Erbsigung der Getreide-Ladung ein, auf einem Schiff explodierte ein Siederohr, auf drei Schiffen war die Ladung in Brand geraten und auf 6 Schiffen Feuer an Bord ausgebrochen.

Gänzlich verloren gingen vier dieser Schiffe, während die übrigen mit mehr oder minder starken Beschädigungen davongekommen sind.

Breslau, 2. Juni. Der in Würzburg verhaftete Student Markuse ist heute gegen Kaution wieder freigelassen worden. Die Verhaftung erfolgte nur wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung und nicht wegen Hochverrats. Markuse wird seine Studien in Würzburg fortsetzen. U 157

— In Frankfurt a. M. begann am Samstag die Feier des 9. deutschen Bundesschießen. Vormittags fand großartiger Empfang der Oesterreicher und der Bayern statt. Der bayerische Sonderzug lief um 9 Uhr ein und brachte 360 Bayern und 100 Tiroler. Dieselben wurden am Ostbahnhof von Mitgliedern des Empfangsausschusses begrüßt, worauf Dall'Armi aus München den Frankfurter ein herzliches „Grüß Gott“ entgegenrief. Für die Wiener dankte Dr. Wanigzel. Unter unbeschreiblichem Jubel ging der Zug durch die festlich geschmückten Straßen zum Römer, wo der Wohnungsausschuß die Quartiere anweist. Die Schwaben und die Schweizer kamen abends an, ebenfalls enthusiastisch begrüßt.

— In Peisenberg bei Landsbut wollte der Bauer Selmer einen Burschen beim Kammerfenster'n aus seinem Hofe verjagen und bewaffnete sich zu seinem Schutze mit einer Flinten. Es entspann sich eine

Kauferei, der Bursche packte das Gewehr beim Kolben, um es dem Bauern zu entreißen, dabei entlud sich das Gewehr und der Schuß traf den Selmer derart, daß dieser tot zu Boden sank.

— (Zerrinniger Muttermörder.) Der Bauersohn Mieseder in Ganglosen wurde plötzlich vom Wahnsinn befallen, erstach seine Mutter und lief ganz nackt im Markt Ganglosen herum und in die Kirche, über und über mit Blut bedeckt. In der Kirche schrie er, er sei Herrgott und möchte Pater werden, deshalb müsse der dortige Pfarrer abgestochen werden. Der Vater des Unglücklichen hat sich vor mehreren Jahren in einem derartigen Anfall erschossen.

Leipzig, 4. Juli. Im Landesverratsprozeß gegen Klein, Grebert und Erhart gesteht Klein, nach dem Kriege von 1870—71 an den Straßburger Fortifikationen gearbeitet und sich von denselben eingehende Kenntnis verschafft zu haben. Der Grenzkommisär Fleureville habe ihm 1881 vorgeschlagen, Kundschafter der französischen Regierung namentlich für die Festungspläne von Straßburg und Metz zu werden. Klein wurde von Hirschauer in Paris hierzu gegen 200 M monatlich engagiert, zog nach Mainz, wo er detaillierte Pläne und Zeichnungen entwarf und an Fleureville und Hirschauer sandte. 1885 habe ihn, erklärt Klein, der bekannte Polizeikommissär Schnäbele aufgefordert, nach Pont-à-Mousson zu kommen, und ihn beauftragt, seine Thätigkeit auf Straßburg zu konzentrieren. Die Verbindung mit Schnäbele dauerte bis zur Verhaftung des Klein. Derselbe behauptet, von Straßburg weniger Material geliefert zu haben, als von Mainz. Der Angeklagte Grebert habe gewußt, daß er französischer Spion war und ist ihm beim Zeichnen behilflich gewesen. Grebert bestreitet dies; Klein beschuldigt ihn aus Nachsicht. Angeklagter Erhart hat Geldbriefe Schnäbele's an Klein unter seiner Adresse angenommen. Klein glaubt nicht, daß Erhart den Sachverhalt kannte.

Leipzig, 5. Juli. Im Hochverratsprozeß fielen beim Fortgang der Beweisaufnahme drei Briefe Schnäbele's an Klein in's Gewicht, worin jener Auskunft über militärische Vorbereitungen und Rüstungen in Straßburg verlangt. Zeuge Untersuchungsrichter Leoni sagt aus, Schnäbele habe zuerst die Auskunft über die Briefe verweigert, aber dann die Authentizität derselben zugesichert. Die Angeklagten Grebert und Erhart verbleiben bei der Versicherung ihrer Unschuld.

— In Bayhausen (Mittelfr.) entstand in der Nacht vom 30. Juni ein großes Feuer, das 9 Gebäude zerstörte; 2 Rube und 5 Schweine verbrannten. (Weitere Zollerhöhlungen in der Schweiz.)

Der Nationalrat hat beschlossen, den Wehzzoll von 1,25 auf 2,50 Fr. zu erhöhen hauptsächlich, weil Oesterreich und Deutschland bezüglich des Mehls nicht in loyalem Verhältnis zur Schweiz ständen, denn ihr Bestreben sei der Ruin der Schweizer Mälerei. Der Zoll für Cigarren und Cigaretten auf 75 Fr., der Zoll für Wein von 5 Fr. auf 150 Fr. erhöht, der Weinzoll von 5 Fr. auf 6 Fr., der Zoll auf Papierfasern wird auf 1,25 Fr. festgesetzt. Auch für Thonwaren sind Zollerhöhlungen beschlossen worden. Mit Rücksicht auf die jüngste Erhöhung des deutschen Käsezolls und des deutschen Mastochsenzolls wurde der Zoll für Mastochsen von 5 auf 25 Fr. erhöht; ebenso sind die übrigen Viehzölle erhöht worden.

Paris. Wie verlautet, werde sich die Budgetkommission gegen die verlockende Mobilisierung aussprechen, weil sie zu kostspielig sei. Auch die „France“ meint, die Mobilisierung eines Armeekorps werde vertagt, resp. auf nächste Jahr verschoben werden.

Petersburg, 1. Juli. Wie verlautet wurden gestern (Donnerstag), also einen Tag vor der Abreise des Czars und der Czarin nach Finnland, in Krafsnoje Selo, in der Nähe des kaiserlichen Schlosses, zwölf Nihilisten verhaftet und alsbald nach der Petersburger Festung gebracht.

Sofia, 4. Juli. Die Minister und fast alle Deputierten sind zur Eröffnung der Sobranje hier eingetroffen.

Washington, 4. Juli. Ein wie es scheint verrücktes Individuum, das auf Cleveland schießen wollte, ist verhaftet worden. Es behauptet, Cleveland sei schuld, daß es große Summen verloren habe.

— Dem „Standard“ wird aus Schanghai telegraphiert, daß der junge Kaiser von China sich nun eine Gemahlin ausgesucht habe. Die Hochzeit soll durch außerordentliche Feste begangen werden, welche 1 Mill. Lfr. (20 Millionen Mark!) kosten sollen. Man erwartet bei dieser Gelegenheit auch zahlreiche Änderungen im Personal der Verwaltung des Reichs.

## Gerichtssaal.

Amberg, 1. Juli. Der Raubmörder Riebl wurde heute früh hingerichtet. Er starb ruhig und gefaßt. Laut betend hatte er das Schaffot betreten.

Duisburg, 2. Juli. Heute Morgen 6½ Uhr fand auf dem Hofe des hiesigen Gerichtsgängnisses die Hinrichtung des vom Schwurgericht am 11. Februar cr. wegen Mordes zum Tode verurteilten Schreiners Johann Overkamp aus Wesel statt und zwar mittelst des Beiles durch den Scharfrichter Krautz aus Berlin.

Schleiz, 1. Juli. Das hiesige Schöffengericht verurteilte einen hiesigen Bierbrauereibesitzer, welcher in 88 Fällen dem Bier sogenannte Biercouleur bezug. Traubenzucker zugesetzt hatte, zu einer Geldstrafe von 2640 M, ferner 150 M Ordnungsstrafe, weil er es unterlassen hatte, der Steuerbehörde eine schriftliche Generalerklärung der von ihm verwandten Malzurrogate einzureichen.

## Gemeinnütziges.

— Das Verkitten der Fußbodensugen, welches teils der Schönheitssinn verlangt und welches noch mehr aus hygienischen Rücksichten geboten ist, läßt sich leicht und dauerhaft durch eine innige Mischung von frischem Käse (sogenanntem Quart) und ungelöschtem Kalk bewerkstelligen. Man nimmt auf fünf Teile Käse einen Teil Kalk und setzt, wenn man den Kitt gefärbt zu haben wünscht, gelben Ocker (Terra Siena), Caput mortuum oder andere Erdfarben hinzu. Dieser Kitt erhärtet in den Fugen zu einer steinharten Masse, die sich nicht im Wasser auflöst und dem nassen Scheuern widersteht. Das Dichtmachen der Fugen ist um so dringlicher geboten, als die Fußböden oft mit solchem Material angefüllt sind, welches nach den neueren Untersuchungen Bacillen in Massen enthält und dadurch ein Zuchtherd von Krankheitskeimen wird.

## Landwirtschaftliches.

— (Himbeerbäumchen.) Der Himbeerstrauch, besonders die köstliche Fastolshimbeere läßt sich ohne Schwierigkeit hochstämmig erziehen. Die Fastolshimbeere treibt sehr lange und kräftige Triebe und man braucht nur alle Seitenzweige eines dieser Triebe wegzunehmen und nur den Hauptstamm beizubehalten, so hat man bis Ende Juli ein Bäumchen von 2½ bis 3 Meter Höhe, das angepflanzt werden muß. Nimm man dem Bäumchen später die Spitze, so bilden sich Seitentriebe, welche im nächsten Jahre zur Kronbildung verwendet werden können.

— Zum Entbeeren der Johannisbeersträucher verwendet man nach der „Gartenb.-Ztg.“ mit Vorteil eine gewöhnliche Tischgabel. Man faßt das Sträußchen dort, wo es angewachsen war, mit der linken Hand und streift mit der Gabel von oben nach unten die Beeren ab; dieselben gehen sehr leicht ab, zerdrücken sich nicht so viel und die ganze Arbeit ist reinlich und geht schneller von statten als mit der Hand, und die Hände, die sonst ganz rot und weich wurden, bleiben rein.

— (Restorine Bowid.) Unter diesem Namen wird in England ein Verdauungsmittel für Pferde fabriziert, welches die Beachtung der Pferdebesitzer verdient. Restorine ist ein durch Mischung von Baumrinde und Kräutern in England gewonnenes Pulver, welches, in geringen Dosen dem Futter der Pferde zugesetzt, den Zweck hat, die gestörte Verdauung der Pferde zu regulieren, ihre Freizeit zu erhöhen und sie somit in guten Futterzustand zu versetzen. Im Oldenburger Dragonerregiment Nr. 19 wurde an etwa 90 Pferden Restorine verabreicht, und zwar in täglichen Portionen von 50 g pro Pferd. Bei solchen Pferden, namentlich bei den jüngeren, welche an Verdauungsstörungen litten und bei denen somit die im Hafer enthaltenen Nährstoffe nicht genügend umgesetzt wurden, hat sich die Restorine als ein ganz vorzügliches medizinisches Hilfsmittel erwiesen. Als Futterstoff kann dasselbe mit Rücksicht auf die gereichte geringe Menge selbstredend nicht in Betracht kommen, wohl aber werden mit Hilfe der Restorine die gereichten Futterstoffe völliger ausgenutzt, und die meisten behandelten Pferde besserten sich nach einigen Wochen ganz sichtlich. Die Beigabe der Restorine zum Futter verursacht nur sehr geringe Kosten.

## Eine unglückliche Ehe unter Hochgeborenen.

Schauspiel aus dem Frühjahr 1887.

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

Der Ausdruck „Hochgeborenen“ ist buchstäblich zu nehmen, denn es sind Creaturen gemeint, die wirklich in ziemlicher Höhe das Licht dieser Welt erblickt haben, nemlich die beiden Störche auf der Kirche zu D., Post W. und mit denselben verhält es sich folgendermaßen:

Der eine der Beiden kehrte heuer so ziemlich zur gewohnten Zeit von seinem Winteraufenthalt nach D. zurück. Das nette Nest fand er nun da freilich nicht mehr vor, denn vor seiner Rückkehr hatte der besorgte Stützungspfleger für nötig gehalten, das hölzerne Fundament des Nestes reparieren und die ganze alte Behausung, in der sich überdies im Lauf der Jahre ein ganzer Wust von verfaultem Holz, Asche und anderem Unrat angesammelt hatte, über das Kirchendach hinunterwerfen zu lassen. Der Neubau wurde, wie dies auch vor 17 Jahren geschehen war, den Störchen selber überlassen, nur legte man mit einigem Reifig den Grund dazu. Der zurückgekehrte Storch machte sich aus dem Wohnungsmangel nichts, er ließ sich ganz getrost auf der alten Stätte nieder und schien zu denken: es ist auch so recht, wenn meine Ehehälfte nachkommt, so werden wir bald ein neues Haus haben und können dieses dann auch mit Benützung der seitherigen Fortschritte im Bauwesen schöner und behaglicher herstellen als das bisherige war. Nun gut, aber die Ehehälfte blieb lange aus, viel länger, als sonst: in der Regel stand es 3—4 Tage an, bis sie nachfolgte, diesmal aber ließ sie fast 14 Tage auf sich warten. Der einsame Mann stand in dieser Zeit zuletzt recht ernst und gedankenvoll auf seinem Bauplatze, man sah es ihm an, daß ihn die ängstliche Frage beschäftigte: wo bleibt aber um des Himmels willen mein Weib so lange? Es wird ihr doch unterwegs nichts Schlimmes begegnet sein; verirrt wird sie sich wohl kaum haben, denn sie ist so gewohnt wie ich und den Weg hat sie ja schon öfters gemacht. Oder sollte sie etwa wegen des schlechten Wetters, das wir freilich gegenwärtig haben, ihre Rückkehr verzögern? Aber sie kennt ja das Gesetz für Ehefrauen: wo du hingehst, da gehe ich auch hin, und weiß ganz gut, daß sie die Verpflichtung hat, gute und böse Tage mit mir zu teilen, oder hat sie vielleicht einen Abstecker zu einer Freundin gemacht? Sie hat das auch schon schon gethan, aber so lange ist sie doch noch nie auf der Schwärze geblieben. Oder wäre sie gar einem andern Manne nachgeflogen? das wäre noch das Allerhöchste. Nun, es wird sich ja weisen.

Nachdem der einsame Mann und mit ihm die ganze Einwohnerschaft von D. lange gewartet hatte, riefen endlich die Buben auf den Gassen: jetzt ist auch der andere Storch gekommen; und richtig, es standen nun beide droben. Der Mann mag seine Ehehälfte halb ärgerlich, halb froh empfangen haben, aber gesprochen wurde nichts und es standen die Beiden so hochförmig neben einander, als ob sie eben photographiert werden sollten. Gleich am andern Tage begannen sie übrigens mit einander die Bauarbeiten und trugen Material in Menge herbei, wobei ihnen sehr zu statten kam, daß etliche säumige Baumgutsbesitzer die Zweige, welche der Schnee abgedrückt hatte, bis jetzt hatten draußen liegen lassen. In kurzer Zeit war das Erdgeschloß fertig, auch ein gutes Stück vom ersten Stock war schon sichtbar, da schaute Einsender eines Tages einigemal zu dem neuen Bauwesen hinauf und wunderte sich, daß er nie einen der Arbeiter erblickte. Ja, hieß es dann bei seinen Hausgenossen, die müssen fort sein, denn schon gestern hat man keinen mehr gesehen. Fort? ja ist das möglich? ist es je vorgekommen, daß Störche, wenn sie ein Nest halb fertig gemacht hatten, wieder fortzogen? Und warum sind sie fort? das wußte niemand; aber Einsender bebauerte ihr Verschwinden nicht besonders, denn er kennt sie und weiß, daß diese Vögel, obwohl sie bei vielen fast als heilig und unverleglich gelten, so ziemlich zu der schlimmsten Sorte gehören. Sie leeren in unbarmherziger und roher Weise alle Lücken und andere Nester, die sie auf dem Boden finden, aus und fressen die Alten samt den Jungen, alle Bienen, deren sie bei ihren Gängen durch die Wiesen habhaft werden können, schnappen sie weg und zudem

vertilgen sie Schlangen, Blindschleichen, Eidechsen, Frösche und Kröten, also gerade solche Tiere, die uns durch Vertilgung der Schnecken und anderen Ungeziefer die wichtigsten Dienste leisten. Im vorigen Jahr ließ der Besitzer eines in der Nähe der Kirche gelegenen Gemüse-Gartens zur Vertilgung der Schnecken einige Eidechsen in denselben verpflanzen; da sah man eines Tages den Storch, der alles ausspionierte, in diesem Garten auf- und abmarschieren, was vorher nie vorgekommen war und von den Eidechsen, diesen niedlichen, schön-ängigen und nützlichen Tierchen sah man von da an nichts mehr. Er ist ein Nichtsnutz ohne gleichen.

Also, wie gesagt, das Bedauern des Einsenders über das Durchgehen des Storchpaares war gerade nicht groß, doch ist es einem, weil man einmal an diese sonderbaren Käuze gewöhnt ist und sie durch ihre Sonderbarkeiten manchmal Unterhaltung und Spaß gewähren, nicht ganz recht und es fehlt der ganzen Gemeinde etwas, wenn das Nest leer ist.

Warum die beiden fortgegangen sind? Man weiß es bis heute nicht, aber zu vermuten ist, daß sie über den Nestbau mit einander in Streit gerieten. Vielleicht wollte der Mann das Nest nach altem Storchbrauch mehr rund, das Weib aber dasselbe, um beim Brüten bequemer zu sitzen, mehr eiförmig bauen, oder vielleicht wollte der Mann die Vorderseite gegen Süden, das Weib aber dieselbe gegen Norden richten, um beim Brüten die Sonne nicht immer im Gesicht zu haben. Kurz und gut, der Mann wurde ärgerlich, dachte: baue du allein und haue du allein, mit dir kann ich mich nicht zusammenleben, du hast mich ohnedies schon vorher durch dein langes, verdächtiges Ausbleiben schwer genug geärgert; so dachte er und flog davon. Wie die Frau endlich merkte, daß ihr Mann nicht ausgeflogen war, um wie bisher neues Baumaterial herbeizuholen, sondern auf Nimmerwiedersehen, da fuhr ihr ein großer Schreck in die Glieder und sie breitete alsbald die Flügel aus, um dem Manne nachzueilen, denn allein, als verlassen oder geschiedene Ehegattin wollte sie hier nicht bleiben, da wäre sie ja fortwährend vor den Augen der ganzen Einwohnerschaft wie auf der Schandbühne gestanden.

(Schluß folgt.)

## Verloojungen.

Braunschweig, 1. Juli. Seriengziehung der Braunschweiger 20 Tblr.-Lose. Gezogene Serien: 99 941 1000 1321 1753 1764 1796 1825 1891 1894 2090 2124 2140 2205 2507 2598 2642 2983 2998 3084 3176 3889 4162 4383 4386 4471 4504 5245 5730 5881 6201 6267 6348 6679 7070 7400 7405 7440 7502 7647 7664 7773 7886 8065 8216 8820 8969 8973 8977 9046 9324 9615 9617 9685 9786.

Meiningen, 1. Juli. Seriengziehung der Meiningener 7 1/2-Lose. Gezogene Serien: 90 121 130 189 297 333 364 747 944 1105 1271 1390 1570 1707 1729 1804 1806 1958 1964 1973 1974 1976 2013 2102 2163 2277 2281 2282 2454 2561 2566 2634 2866 3009 3093 3201 3286 3332 3360 3403 3485 3765 3854 3935 4012 4086 4109 4112 4220 4270 4295 4303 4356 4357 4490 4878 4968 5133 5468 5872 5916 5977 6103 6128 6131 6135 6307 6388 6408 6506 6603 6605 6807 7165 7206 7234 7377 7406 7792 7826 7967 8014 8193 8332 8341 8953 9033 9120 9141 9262 9424 9665 9776 9809 9910.

## Handel und Verkehr.

Stuttgart, 4. Juli. (Landesproduktions-börse.) Wir hatten auch in der letzten Woche herrliches Sommerwetter; nur wäre jetzt für Haber, Gerste und Hackfrüchte Regen erwünscht. Die süddeutschen Märkte konnten ihre Preise für Weizen und Kernen behaupten und wurden von dem amerikanischen Weizenkrach nicht alteriert, ein Beweis, daß die Vorräte ziemlich knapp sind. In Anbetracht, daß wir selbst bei günstiger Witterung noch volle zwei Monate alte Früchte brauchen, wird kaum an einen Rückgang der Preise zu denken sein. New-York varierte diese Woche wenig in den Preisen und zwar zu Ende derselben eher etwas fester. Es herrscht die Ansicht, daß die Preise dort wieder stabiler werden. Rußland hat trotz des amerikanischen Rückgangs keine billigeren Offerte gestellt. Die Aussicht auf die neue Ernte

wird von den meisten Produktions-Ländern durchschnittlich als gut geschildert. Die heutige Börse verlief ruhig und wurde nur wenig umgesetzt.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen amerik. 20,50 Mk., Kernen 21,75 Mk.

Stuttgart, 4. Juli. (Mehlbörse.) Auch in der vergangenen Woche war die Stimmung für Getreide an allen Plätzen ziemlich flau, bis sich dieselbe am Schlusse der Woche wieder etwas befestigte. Die inländischen Getreideschranken verkehrten ebenfalls bei stauer Stimmung und haben auch die Preise da und dort eine kleine Einbuße erlitten. Der Mehlmarkt am hiesigen Platze ist abermals unverändert geblieben. An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 690 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folgenden Preisen, per Sack von 100 Kilo, brutto für netto, bei Abnahme größerer Posten: No. 0 31,50 bis 33,00 Mk., No. 1 30,00—31,50 Mk., No. 2 28,00—29,50 Mk., No. 3 26,00—27,50 Mk., No. 4 22,00—23,00 Mk. Am 11. Juli findet keine Börse statt.

Hall, 2. Juli. (Landesproduktionsbörse.) Gesamtumsatz 840 Btr. Wir notiren per Btr.: Weizen 10—10,50 Mk., Dinkel 7,70—7,75 Mk.

Fruchtpreise im Brenzthal.

Langenau, 30. Juni.

Kernen 10,40—11,— Mk.  
Roggen 0,00—0,00 Mk.  
Gerste 0,00—0,00 Mk.  
Weizen 0,00—0,00 Mk.  
Haber 5,30—5,80 Mk.

Sieingen, 1. Juli.

Kernen 10,60—11,00 Mk. ab 20 S  
Roggen 8,04—8,80 Mk. auf 15 S  
Gerste 0,00—0,00 Mk. ab — S  
Haber 5,65—6,60 Mk. auf 10 S  
Weizen 0,00—0,00 Mk.

Seidenheim, 2. Juli.

Kernen 10,20—11,20 Mk. ab 31 S  
Gerste 6,50—0,00 Mk. ab — S  
Roggen 8,50—0,00 Mk. ab — S  
Haber 5,30—5,67 Mk. auf 37 S  
Weizen 0,00—0,00 Mk. ab — S

Ulm, 2. Juli. Die Schranne war heute wieder ganz gut befahren. Der Verkauf ging jedoch flau und es wäre wohl ein größerer Absatz eingetreten, wenn nicht einige Käufer bei Beginn des Marktes etwas schnell zugegriffen hätten. Zu notieren ist für Haber 5,20—6,10 Mk., Roggen 8,50—9,— Mk., Gerste nur in kleinen Partien Händlermarkt 7,50 Mk., Kernen 10,20—10,70 Mk. Im Engros-Geschäft wurde wenig umgesetzt. Besitzer von größeren Haberpartien sind mit der Abgabe zurückhaltend, da die Habersfelder infolge der großen Hitze und Trockenheit schlecht stehen und sich auch nicht mehr gut erholen dürften.

Nürnberg, 2. Juli. (Hopfenmarkt.)

Die heutigen Notierungen lauten: Markt-hopfen, Prima fehlen 45—60 Mk., Markt-hopfen, Sekunda 20—40 Mk., Markt-hopfen, geringste — bis — Mk., Gebirgshopfen 60—80 Mk., Hallertauer Siegelhopfen, Prima 70 bis 85 Mk., Hallertauer Siegelhopfen, Sekunda 40 bis 60 Mk., Hallertauer Siegelhopfen Sekunda gelbe — bis — Mk., Hallertauer ohne Siegel Prima 40 bis 60 Mk., Hallertauer Sekunda 28—35 Mk., Hallertauer Sekunda gelbe, — bis — Mk., Hallertauer Tertio — bis — Mk. Spalter Stadt gefordert — bis — Markt, Spalter Land entfernte Lage 60 bis 90 Mk., Spalter Land schwere Lage 100—120 Mk., Saazer Hopfen — bis — Mk., Elässer 20—50 Mk., Aischgründer, Prima 50—55 Mk., Aischgründer, Sekunda 25—35 Mk., Aischgründer, geringste — bis — Mk., Württemberger, Prima 60—80 Mk., Württemberger, Sekunda 25—40 Mk., Württemberger, geringste — bis — Mk., Babilische, Prima 40—70 Mk., Sekunda 20 bis 30 Mk., 1885er Hopfen 8 bis 12 Mk., Posener 40—50 Mk., Posener Sekunda — bis — Mk. (Preise per 50 kg.)

— Als unzweifelhaft sicherste Hilfe gegen Blutarthrit, Bleichsucht und deren Folgen verordnet jetzt sehr viele Aerzte mit großem Erfolge die schon seit 1827 bekannte Ehrenbreitsteiner Stahlquelle. Dies völlig natürliche Heilmittel wirkt auch bei Gefunden sehr für richtige Verdauung. 1/2 Liter Flaschen 60 S., 1/2 Btr.-Flaschen 40 S., bei Bezug von wenigstens 10 Fl. überall in Deutschland gratis. Depositäre erhalten hohen Rabatt. Näheres durch Max Ritter in Coblenz. Nieber-